



Beratungsstelle und Fachzentrum  
für Frauen mit sexuellen Gewalterfahrungen

**Das neue Projekt der Fachberatungsstelle Frauennotruf Nürnberg e.V.  
gefördert von der Aktion Mensch ab März 2011**

**„Neue Wege der Bewältigung sexualisierter Gewalt  
für Frauen und Mädchen mit Behinderung“**

***Warum ein zusätzliches Angebot für behinderte Frauen und Mädchen?***

Der Bedarf für das Projekt ergibt sich unmittelbar daraus, dass **Frauen und Mädchen mit Behinderung überproportional häufig von sexualisierter Gewalt betroffen** sind. Die höhere Bedrohung für Frauen und Mädchen mit Behinderung hat vielfältige Gründe – von der häufigen Unterbringung in Institutionen und der Abhängigkeit von Pflege über stärkere soziale Isolation bis hin zu gesellschaftlicher Abwertung, die sich oft im geringen Selbstwertgefühl der behinderten Frauen und Mädchen spiegelt.

Gleichzeitig wendet sich gerade diese Gruppe viel seltener als Nichtbehinderte an die bestehenden Unterstützungsangebote und therapeutischen Institutionen für Gewaltopfer. Unterschiedlichste Zugangsbarrieren (bauliche und räumliche, kein Zugang zu Infomaterial, nicht-angepasste Sprache und Methoden etc.) schließen auch heute noch Frauen und Mädchen mit Behinderungen strukturell aus.

**Somit ist diese Gruppe von Frauen und Mädchen doppelt sozial benachteiligt, zum einen durch die sozialen Folgen der ursprünglichen Behinderung, zum anderen durch den strukturellen Ausschluss von bestehenden Unterstützungsangeboten.** Damit ist die Gefahr bei dieser Gruppe auch besonders groß, dass Gewaltfolgen ohne entsprechende Unterstützung chronisch werden – bis hin zur Verfestigung einer posttraumatischen Belastungsstörung. Viele der betroffenen Frauen leiden unter psychischen Symptomen, wie Depressionen, Angststörungen, Essstörungen, Selbstverletzung und Suizidalität u. v. m.

***Das Modellprojekt „Neue Wege der Bewältigung sexualisierter Gewalt für Frauen und Mädchen mit Behinderung“ im Frauennotruf Nürnberg e.V.***

Im Modellprojekt, das der Frauennotruf Nürnberg e.V. umsetzen wird, soll entsprechend die Überprüfung und Weiterentwicklung der bestehenden Angebote geleistet werden, um den verbesserten Zugang für Frauen und Mädchen mit Behinderung zu erreichen.

### **Im Bereich Information**

Internetauftritt, Broschüren und Informationsveranstaltungen werden mit der Zielrichtung Barrierefreiheit weiterentwickelt. Neu erarbeitet werden müssen die Ebenen akustische und visuelle Informationen für Frauen mit Sinnesbehinderungen. Ebenso werden die vorhandenen Informationen im Internet und die Informationsbroschüren für Frauen und Mädchen mit Lernschwierigkeiten in Leichte Sprache übertragen. Zur Aufklärung über Traumafolgen und Möglichkeiten des Umgangs mit Traumatisierung ist die Entwicklung von angemessenen Vermittlungswegen in Kooperation mit Institutionen der Behindertenhilfe geplant.

### **Im Bereich Beratung**

Es wird ein Beratungsangebot entwickelt, das speziell auf die Bedürfnisse von Frauen und Mädchen mit Behinderung zugeschnitten ist und sich an folgenden Eckpunkten orientiert:

- Beratung als Unterstützung der eigenen vorhandenen Stärken der Klientinnen
- Beratung als Entlastung von den Folgen der Traumatisierung und als Unterstützung auf dem Weg zur Bewältigung der Traumafolgen (durch therapeutisch angeleitete Gruppen, Aufbau von Hilfenetzwerken)
- Fortbildung der Mitarbeiterinnen der Einrichtung für die spezifischen Anforderungen in der Beratungsarbeit mit Frauen und Mädchen mit Behinderung. Ziele sind hier die Reduzierung von kommunikativen Barrieren und ein sicherer Umgang mit Sinnesbehinderungen und verschiedenen Formen der Assistenz in der Beratung.
- Aufbau einer Gehstruktur der Beratung – Beratung und Gruppen werden in Einrichtungen der Behinderten(selbst)hilfe vor Ort angeboten.